

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 138 (2012)
Heft: 17: Durchmesserlinie I

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS MACHT BAUEN NACHHALTIG UND TEMPERIERUNG EFFIZIENT?

Mehr Energieersparnis, mehr Raumkomfort:
Entdecken Sie intelligente Flächentemperierung
für moderne Gebäude.



www.ecophit.de

ECOPHIT® ist eine eingetragene Marke
von Unternehmen der SGL Group.

sticht, sich davon distanziert und in grossräumigeren Zusammenhängen gedacht ist. Die auffällige Form, die aus den vorgeschriebenen Abständen zur benachbarten Bebauung entwickelt wurde, verleiht dem Gebäude Präsenz und Charakter im Wirrwarr der frequentierten Vorstadtstrasse. Mangels sinnhafter Anknüpfungspunkte im engeren Umfeld stellt Köberl sie in Bezug zu markanten Baulichkeiten in der grossräumigeren Umgebung, wie der weithin sichtbaren Allerheiligenkirche von Clemens Holzmeister (1964), Josef Lackners Ursulinenschule am Fürstenweg (1971–1979) oder dem ehemaligen Pulverturm, der in Verlängerung der Achse des Mitterwegs beim Flughafen liegt. Und natürlich werden auch Assoziationen zu den Berggipfeln geweckt, die in der Stadt omnipräsent sind.

SCHUTZ IN BEIDE RICHTUNGEN

Die sichtbare Gebäudehülle ist ein durchlässiger Filter, der dem eigentlichen «dichten» Gebäude, einem Glashaus, Schutz gibt. Dieser Filter besteht aus schachbrettmusterartig auf einer Unterkonstruktion aus Stahl angeordneten rechteckigen weißen Platten aus glasfaserverstärktem Beton, deren Grösse bedingt durch die Neigung der Flächen variiert, um durchgehend horizontale Linien beizubehalten. Der steife Schleier, im Detail von beiden Seiten und auch aus nächster Nähe betrachtet mit bemerkenswerter Präzision ausgeführt, wirft Licht-Schatten-Muster auf die Umgrenzungsmauer, erfüllt die Innenräume mit abwechslungsreichen, aber dezenten und nicht irritierenden Tageslichteffekten. Er

schützt Mitarbeiter und Kundschaft im Inneren vor Einblicken und bewahrt sie zudem vor dem allzu freiem Blick auf die unattraktive Nachbarschaft, lenkt diesen aber auch durch die einzelnen Fenster, die der Fassadenraster freilässt, in die «schöne» Umgebung – auf die Berge und in den Himmel.

METAPHERN REICH UND RAFFINIERT

Geerdet wird die luftige Figur durch die das Erdgeschoss umfassende Betonwand, die sich wie eine Schnecke um das Gebäude herumwindet. Sie betont den Eingang, begleitet die Zufahrt in die Tiefgarage, fasst und umfasst zwei Refugien im Freien: Ein begrüntes Atrium an der Rückseite und östlich der Strasse zugewandt eine mit zwei grazilen Fächerahornbüschchen ausgestattete Terrasse im Anschluss an die Besprechungsräume im Obergeschoss. Über beide erfolgt zudem die Filterung und Ableitung von Oberflächenwässern. Die verbaute Fläche ist knapp. Köberl wusste sie raffiniert zu nutzen und hat das Kunststück zuwege gebracht, dass sich das Gebäude von innen grösser anfühlt als von aussen – dies auch dank der schlicht-edlen Innenausstattung: Die Wände sind in gebro-

chenem Weiss gespachtelt, die Böden aus grau-weissem Terrazzo im Schalterbereich und dunkler geräucherter Eiche in den Büros. Massgeschneidert entworfen wurde das Mobiliar: Für die präzise verarbeiteten dunklen Furniere im Schalterbereich wählte Köberl Nussholz mit einer kontrastreichen, an die Struktur von Gehirnwindungen erinnernden Maserung und spielt damit auf das bei Bankgeschäften notwendige Vorausdenken an. In Zeiten der Bankenkrise sind passende Strategien gefragt, suggeriert das Schachbrett-muster der Fassade, dessen Zartheit dem Architekten auch als Metapher für das «durchaus nicht nur sichere, sondern auch fragile Bankwesen» zu deuten gefällt.

Franziska Leeb, freischaffende Architekturpublizistin, franziska.leeb@aon.at

AM BAU BETEILIGTE

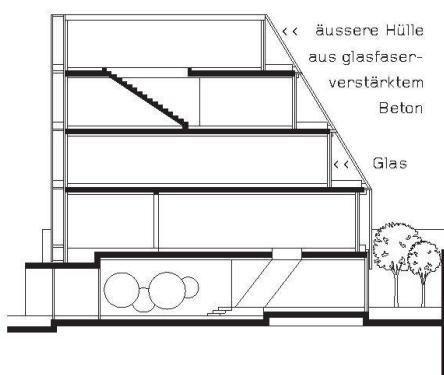
Bauherrschaft: BTV Bank, Innsbruck

Architektur: Rainer Köberl, Innsbruck; Mitarbeit Christopher Perktold

Bauleitung: Klaus Schmücker, Inzing

Tragkonstruktion: ZSZ Ingenieure, Innsbruck

HSLE-Planung: Tivoli Plan, Innsbruck



06 Längsschnitt, Mst. 1:500